

Geboren in Russland, aufgewachsen in Kirgisistan, jetzt in Deutschland.

Kirgistan. 2003. Es passierte in der Mittagszeit. Ich fuhr mit meinem Rad nach dem Gottesdienst nach Hause. Plötzlich, wie aus dem nichts, hörte ich eine innere Stimme zu mir reden. Ich kann sagen, dass es nur Gott gewesen sein kann. Ich spürte einfach - Gott ist da und jetzt fragt er mich ganz persönlich: „Alex, warum gehst Du in die Kirche?“ Mir gingen tausende Antworten durch den Kopf, doch jetzt konnte ich nicht heuchlerisch sein, denn das Ganze spielte sich in meinem Innern ab. Ich kann doch nicht Gott belügen, Er kennt mein Herz und meine wahre Motivation.

Damals habe ich ehrlich geantwortet: „*Gott Du weißt, dass ich wegen des Mädchens in die Kirche gehe, aber ich will wegen Dir gehen – hilf mir dabei.*“ Das Wort Gottes hat in mir angefangen zu wirken. Seit ung. dieser Zeit habe ich einen großen Wunsch mit Gott zusammen zu leben.

Dann kam der Tag, der mir deutlich machte, warum laute Gebete so wichtig und kraftvoll sind. Davor habe ich immer nur innerlich gebetet. Das Einzige, was ich schon seit einem halben Jahr betete, war: „*Herr vergib mir meine Schuld, ich will mit dir leben, danke für diesen Tag, amen.*“ Etwas anderes beten konnte ich nicht.

Einige Zeit später besuchten wir eine alte kranke Dame. Bei solchen Besuchen ist es üblich, dass alle am Schluss laut beten. Ich habe mich darauf konzentriert, dass ich ein sehr schönes Gebet formuliere.

Dabei spielte sich in meinem Inneren Folgendes ab: Seit einer Woche hatte ich ein starkes Verlangen einen Anfang mit Gott zu machen. Ich wusste aber nicht, wie ich das machen soll. Jetzt lag ich auf den Knien, einen Klob im Hals, der langsam immer dicker und schwerer wurde. Als ich an der Reihe dran war zu beten, betete ich wie gewohnt aber diesmal *laut*. Während des Gebetes spürte ich eine starke Kraft von Gott, die mich berührte. Nach dem Satz: „*Herr vergib mir meine Schuld, ich will mit Dir leben*“, konnte ich einfach nicht weiter beten, da meine Augen voll mit Tränen gefüllt waren. Ich habe schnell – in der Hoffnung dass es keiner bemerkte - diese abgewischt. Zum Glück beteten wir danach gemeinsam mit unserem Pastor. Ich nannte alles, was mich in diesem Moment von Gott trennte. Nach diesem Erlebnis beteiligte ich mich intensiver am Gemeindeleben, indem ich in der Jugendarbeit mitwirkte und erste Versuche in der Verkündigung machte.

Als ich zwanzig Jahre alt war, bin ich mit meiner Familie aus Kirgistan nach Deutschland ausgewandert. (2005)

Neues Land, neue Kultur, neue Sprache - alles war neu... Die ersten Herausforderungen waren, sich einzuleben, die deutsche Sprache zu erlernen und das Abitur zu machen, um in Liebenzell studieren zu können. Denn das war mein Ziel schon in Kirgistan. Ich will wieder zurück.

In dieser Zeit hat mir mein Wunsch in Liebenzell zu studieren sehr viel Motivation gegeben. Ich habe Gott immer gesagt: „Herr, wenn Du willst, dass ich in Liebenzell studieren soll, hilf mir die Prüfungen zu bestehen.“ Das war eine sehr schwere Zeit für mich. Ich lernte Gott immer besser kennen. Er zeigte mir immer wieder, wie gnädig und treu er zu mir steht. Mit seiner Hilfe habe ich alle Prüfungen bestanden, auch das Studium in Liebenzell. Oft hatte ich Angst, dass ich das alles nicht schaffe – doch Gott hat mir auf eine wunderbare Weise immer geholfen. Ich kann getrost sagen, dass ich ein Student aus Gottes Gnade war. Ich hatte nicht die besten Noten. Es hat oft grad so gereicht, um bestehen zu können. Doch trieb mich der Wunsch Gott zu dienen weiter dran zu bleiben und nicht aufzugeben.

Im Jahr 2013 hat mir Gott eine liebe Frau Elena zur Seite gestellt und seit knapp einem Jahr haben wir einen Sohn – Daniel. Außerdem beschenkte uns Gott am 26.02.16 mit dem Rafael. Was ich an meiner Frau besonderes schätze ist, dass sie mich bei meiner Arbeit unterstützt und wir zusammen für unsere Kinder und für die Menschen sein können. Wir helfen einander wir streiten und wir vergeben einander.

Elena hat viele Erfahrungen in der Gestaltung von Kinderstunden sammeln können. Außerdem leitete sie mehrere Kinderfreizeiten in Kirgistan.

Der Mensch plant sein Leben, aber Gott lenkt seine Schritte. In diesem Sinne wollen wir uns ganz und gar auf Gottes Führung verlassen.

Ab September 2014 sind wir im Bezirk Emmendingen und Alex arbeitet dort an seiner ersten Stelle als Jugendreferent.

Es ist unser Wunsch wieder zurück zu gehen und unter den Russischsprechenden das Gottes Wort zu verbreiten. Jetzt nach knapp 2,6 Jahren im Bezirk Emmendingen ist dieser Wunsch nicht verschwunden, wie auch ganz am Anfang meines Studiums die Motivation war.

Wir sind im Gebet, was Gottes Wille für unsere Familie ist...

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit ihren Gebeten unterstützen würden.

Seid reichlich gesegnet von unserem Gott und Herr – Jesus Christus.

Alex, Elena, Daniel & Rafael Schreiner